bedauert im Interesse der Gemeinwirthschaft dieses Auftreten einer deutschen Partei gegen die andere. Seine Partei habe an den Delegattonswahlen deshalb theilgenommen, weil sie dieselben nicht hindern konnte; es gereiche der Regierung kein Liebesdienst, wenn die Opposition in die Delegation eintritt und dort die Interessen und Rechte der Deutschen wahrt. Abgeordneter Pergelt (deutschfortschrittlich) protestirt gleichfalls gegen die Behauptung Wolf's und erklärt, die Wahlbetheiligung habe nur den Zweck, möglichst viele Deutsche in die Delegation zu bringen, welche dort für das Interesse der Deutschen eintreten. Wir Deutschen, sagt Pergelt, treten in der Delegation für die Aufrechterhaltung des deutsch-österreichen Bündnisses ein, einer Herzenssache unseres Volkes, und bekämpfen die gegnerischen Bestrebungen. Redner protestirt gegen die Behauptung Wolf's, daß das Compromiß bezüglich der Delegationswahlen schimpflich sei. Die Deutschen Böhmens seien mit Zustimmung der Deutschen anderer Kronländer vorgegangen. Das deutsche Volk verlange von Allem Einigkeit unter Vertretern. Redner bedauert daher aufs Tiefste das Vorgehen Wolf's. (Lebhafter Beifall links.) Abg. Wolf vermahrt sich dagegen, daß er die Einheit der Deutschen durchbrochen hätte; die Mehrheit des deutschen Volkes in Böhmen sehe das Compromiß als schimpflich an. Die Debatte wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag. — Die deutsche Volkspartei beschloß, die von den Schönerianern vorbereitete Ministeranklage gegen Gautsch wegen des Verbotes des Farbentragens der Studenten nicht zu unterzeichnen.

Gemeinderathswahlen.

* **Wien**, 24. März. Bei den Ergänzungswahlen zum Gemeinderathe wurden im zweiten Wahlkörper je zwei Deutschfortschrittliche, zwei Socialpolitiker, zwei Deutschnationale und zwei Christlichsociale gewählt.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

* **Pest**, 24. März. Bei der Berathung des Budgetgesetzes wies der Berichterstatter des Ausschusses Hegedüs in seiner Schlußrede darauf hin, daß die Vermehrung der Einnahmen nicht eine Folge stärkerer Besteuerung, sondern ein Zeichen der Entwickelung sei. Gegenüber den Einwendungen, als hätte das liberale Regime nichts geleistet, zählte Hegedüs eine ganze Reihe von Schöpfungen auf, welche die gegenwärtige und die früheren Regierungen geschaffen haben. Hegedüs kennzeichnete eingehend das Gebahren der Volkspartei, das auf Verdunnung abzwecke, und deren Umtriebe nicht nur gegen die Juden, sondern überhaupt gegen die Nichtkatholiken gerichtet seien. Der Abgeordnete Horanszky warf in seinem Schlußwort dem Finanzminister vor, er stehe rathlos da und wisse nicht, womit er die steigenden Anforderungen in der Zukunft werde befriedigen können. Finanzminister Lukacs erwiderte, er habe schon wiederholt ausgeführt, daß die steigenden Bedürfnisse durch die natürliche Zunahme der Hilfsquellen und die bei den Conversionen zu erzielenden Ersparnisse befriedigt werden müssen. Die Abstimmung wurde auf Sonnabend vertagt.

Frankreich.

* **Paris**, 24. März. General du Barail stürzte heute im Bois de Boulogne so unglücklich mit dem Pferde, daß er sich schwere Verletzungen zuzog.

Italien.

Cardinalsernennungen; Präconisirungen.

* **Rom**, 24. März. Der Papst hielt heute Vormittag ein öffentliches Consistorium ab, in welchem er den am 19. April 1897 zu Cardinälen ernannten Erzbischöfen von San Jago de Compostella, Lyon, Rennes und Rouen feierlich den Cardinalshut aufsetzte. Es waren anwesend das Cardinals-Collegium, Bischöfe, Prälaten, das diplomatische Corps, die Vertreter der ersten Familien der Stadt und zahlreiche Fremde. Der Papst, welcher auf dem Thronsessel saß und mit der Tiara geschmückt war, wurde auf dem Hin- und Rückwege lebhaft begrüßt. Sodann wurde ein geheimes Consistorium abgehalten, in dem der Papst in einer feierlichen Ansprache die Wahl Giraigiry's zum Patriarchen der griechischen Melchiten bestätigte und sodann außer hundert Bischöfen die Bischöfe Kopp und von Stein zu Erzbischöfen von Freiburg im Breisgau bezw. München-Freising, sowie den Bischof Schlör von Würzburg präconisirte. Während der ganzen langen Dauer der Consistorien war der Papst bei bestem Befinden.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 24. März. Der Budgetausschuß lehnte die Regierungsvorlage, betreffend die Eisenbahn von Gellivara nach der norwegischen Grenze, ab. Wie verlautet, wird Staatsminister Boström bei Berathung der Vorlage in der Kammer aus der Angelegenheit eine Vertrauensfrage machen. Die Berathung wird voraussichtlich noch vor Ostern stattfinden.

Großbritannien.

Angebliche Rebellion in China; Handelsverträge; Milizreform.

* **London**, 24. März. (Unterhaus.) Der Parlamentssecretair des Auswärtigen, Curzon, erklärte auf eine Anfrage, die Regierung habe keine Bestätigung des Gerüchtes, daß die Vicekönige von Nanking und Hupe, sowie der Gouverneur von Hunan übereingekommen seien, die Angelegenheiten des Yangtse-Thales von Nanking aus zu leiten und dem Kaiser keine Stimme in den Angelegenheiten der Central- und der westlichen Provinzen zu gewähren. Der britische Gesandte Macdonald habe am 22. d. Mts. telegraphirt, in Peking sei nichts von einer derartigen bevorstehenden Rebellion bekannt. Weiter erklärte Curzon, die Regierung bezwecke, in den neuen Handelsverträgen mit Deutschland und Belgien für die britischen Waaren die Behandlung als meistbegünstigste Nation zu sichern und für die Colonien die Berechtigung zum Beitritt zu den Verträgen zu erlangen. Der Parlamentssecretair des Kriegs, Brodrick, brachte die erste Lesung der Novelle zu dem Gesetze, betr. die Reserve und die Miliz, und erklärte, nach der Vorlage könnten die Reservisten im ersten Jahre im Falle einer kriegerischen Operation einberufen werden. Die Miliz sei jetzt nur im Stande, sich freiwillig für den Dienst auf den Communicationen, auf Malta und Gibraltar zu stellen; die Vorlage bestimme, daß sie sich zu solchem Dienste auch für andere Orte stellen könne. Der Dienst solle den Zeitraum eines Jahres nicht übersteigen. Die erste Lesung wurde angenommen.

Kretafrage; Räumung Thessaliens; griechische Anleihe.

* **London**, 24. März. (Unterhaus.) Anläßlich der dritten Lesung der Appropriationsbill verlangen Lawcher und Asquith-Bartlett Aufschluß über die Politik der Regierung betreffs Chinas. Harcourt erklärt, er verstehe die Zurückhaltung der Regierung in der Beantwortung der Frage, während heikle Unterhandlungen schwebten, aber er wünsche Aufschluß über Englands Stellung, betreffend die Räumung Thessaliens und betreffend Kreta. Ferner wünsche er Auskunft hinsichtlich des europäischen Concerts über folgende Puncte: Was sind die Folgen von Deutschlands Rückzug aus Kreta? Man sage auch, daß Oesterreichs Rückzug bevorstehe. Handeln die Mächte gemeinsam, um die Räumung Thessaliens zu sichern? Was geschieht hinsichtlich der Candidatur des Prinzen Georg? Der Parlamentsunterstaatssecretair des Auswärtigen, Curzon, erklärt darauf, soviel er wisse, ändere der Rückzug der deutschen Streitkräfte aus Kreta nichts an der Haltung und an der Verantwortlichkeit der Mächte. Bezüglich der Räumung Thessaliens handeln alle Mächte gemeinsam, er glaube daher, daß man auf die Räumung dem Vertrage gemäß rechnen könne, und er hoffe, sobald diese Frage entschieden sei, werde die Candidatur des Prinzen Georg aufgenommen werden. Betreffs Chinas müsse er es ablehnen, irgend etwas seiner Erklärung hinzuzufügen, die er in der jüngst stattgehabten Debatte auf den Antrag Bartlett's über China abgegeben habe. Er zögere nicht, zu sagen, daß die Ertheilung der von den Abgeordneten gewünschten Auskunft ernste Folgen für das Staatsinteresse in sich schließen könne. Die dritte Lesung der Appropriationsbill wurde angenommen. Das Unterhaus nahm ferner den Beschluß an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die griechische Anleihe zu garantiren. Der Kanzlerther Schatzkammer Hicks-Beach erklärte, die Höhe der Anleihe beziffere sich auf 6 Millionen 800 000 Pfund. Zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes in Griechenland sei im Jahre 1903 zu erwarten. Von der Anleihe würden 3 800 000 Pfund auf Zahlung der Kriegsentschädigung und für Entschädigung von Privatpersonen verwandt, 1 200 000 Pfund seien zur Deckung des Deficits im Budget erforderlich. Die Ausgabe einer Anleihe von 6 Millionen werde erfolgen, sobald die nöthigen Vereinbarungen gemacht werden können. Ferner sei eine Million zur Conversirung der schwebenden Schuld erforderlich. Die übrigen 800 000 Pfund sollen extremeweise ausgegeben werden, je nachdem sie zur Deckung etwaiger Fehlbeträge nothwendig seien. Die Anleihe wird in 2½ proc. Bonds zu dem höchsten erreichbaren Marktpreise ausgegeben werden. Griechenland zahlt während der ersten 5 Jahre 2½ Proc., sodann 3½ Proc. Die Anleihe ist innerhalb 53 Jahren mittels jährlicher Ziehungen rückzahlbar. Hicks-Beach glaubt, die Zahlung der Kriegsentschädigung werde die Räumung Thessaliens herbeiführen. Der Ertrag der Anleihe wird der internationalen Commission zur Verfügung gestellt werden. Die Entschädigung an die Türkei wird gemäß dem Abkommen zwischen den sechs Mächten und Griechenland gezahlt. Die Türkei muß das Geld haben, um Thessalien zu räumen; dieselbe hat jedes Interesse, ihren Verpflichtungen nachzukommen und Thessalien so früh als möglich zu räumen. Die englische Regierung tauscht mit den anderen Mächten die Meinung aus über das genaue Datum und die Bedingungen für die Zahlung der Kriegsentschädigung, so daß, falls ein Druck auf die Türkei nothwendig werden sollte, dieser Druck von den europäischen Mächten einmüthig ausgeübt werden wird.

Orient.

Die Pforte und Bulgarien.

* **Konstantinopel**, 24. März. In amtlichen türkischen Kreisen wird die Nachricht von Zusammenstößen zwischen türkischen Soldaten und bulgarischen Banden an der bulgarischen Demarkationslinie als falsch bezeichnet; des Weiteren wird versichert, daß die wegen Ermordung des Priesters Dalezio im Volo angeordnete Untersuchung fortdauert. — Die Verhandlungen über die griechisch-türkische Special-Convention sind wieder aufgenommen worden. — Der Sultan überreichte heute dem Minister des Aeußeren Tewfik Pascha den Großorden des Imtiazordens.

Alexander von Serbien; Beziehungen zu Rußland.

* **Belgrad**, 24. März. Der König Alexander ist gänzlich wiederhergestellt. — Bei Hofe herrscht große Niedergeschlagenheit. Nachdem Milan's ursprüngliche Pläne, noch bevor sie in Angriff genommen werden konnten, auf der ganzen Linie Schiffbruch erlitten haben, beginnt nun die andauernd unfreundliche Haltung der russischen Regierung lebhaft zu beunruhigen. Der schon im October ernannte Gesandte ist noch immer nicht eingetroffen, der Verkehr der russischen Gesandtschaft mit der Regierung auf das Unumgänglichste beschränkt, während die russische Botschaft in Konstantinopel die serbischen Bitten in verletzender Weise abschlägt. Sämmtliche Versuche, Petersburg versöhnlicher zu stimmen, bleiben erfolglos. Neuerdings wird von einem Plane gesprochen, den Exregenten Ristic und den Metropoliten Innocenz in besonderem Auftrage nach Petersburg zu senden, doch scheint sich Ristic hierzu nicht hergeben zu wollen.

Afrika.

Judenkrawalle.

* **Algier**, 24. März. Gegen den Gouverneur Lépine kam es anläßlich der Verhaftung des Journalisten und antisemitischen Agitators Max Régis zu feindseligen Kundgebungen, die eine beträchtliche Menschenmenge vor dem Stadtgefängnisse veranstaltete. Zuaven gingen gegen die Menge mit dem Bajonette vor, worauf diese mit Steinwürfen antwortete. Einige Soldaten wurden verletzt. Die Zuaven trieben die Menge auseinander, wobei etwa 10 Personen verhaftet wurden. Die Ruhe wurde alsdann nicht mehr gestört.

Transvaal.

* **Aus Pretoria**, 23. März, meldet den „Berl. N. N." ein privates Kabeltelegramm:

„In einer Besprechung der Versetzung des deutschen Consuls von Herff nach Mailand, nachdem er acht Jahre in Pretoria gute Dienste geleistet, sagt die „Volksstem", daß diese einer Rangerhöhung gleichkommende Versetzung von den zahlreichen Freunden von Herff's mit Genugthuung begrüßt, aber andererseits auch von den deutschen Elementen in Transvaal lebhaft bedauert werde. Die „Volksstem" fügt hinzu, daß von Herff in rechtschaffener Weise für die Interessen seines Landes eingetreten sei und es erreicht habe, der Regierung von Transvaal das vollste Vertrauen zur südafrikanischen Politik Kaiser Wilhelm's einzuflößen."

Die Abberufung des Consuls von Herff erscheint allerdings in dem Augenblick, in welchem die Beziehungen zwischen Transvaal und England sich von Neuem stark zuspitzen, ziemlich auffällig.

Amerika.

Cuba; Chile und Argentinien.

* **Madrid**, 25. März. (Telegramm.) Die Regierung bestreitet die Absicht, neue Verstärkungen nach Cuba zu entsenden. Der „Nacional" veröffentlicht einen angeblichen Brief des Insurgentenführers Maximo Gomez an General Blanco, in dem Ersterer die an ihn gestellten Bedingungen zur Unterwerfung zurückweist.

* **London**, 25. März. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Santiago über die Schwierigkeiten zwischen Chile und Argentinien: Jede der beiden Mächte werde binnen zwei Monaten der anderen eine neue Grenzlinie vorschlagen. Im Falle, daß es zu keiner Einigung komme, werde Chile die argentinische Republik auffordern, einem Vertrage über die Festsetzung der Grenze zuzustimmen oder sich damit einverstanden zu erklären, daß die ganze Angelegenheit dem Schiedsspruche Englands unterbreitet werde. Wenn Argentinien sich weigere, dies zu thun, solle der Krieg erklärt werden; man nehme aber allgemein an, daß Argentinien diese Bedingungen annehmen werde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

△ **Berlin**, 24. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute der Eisenbahnetat in zweiter Lesung erledigt, bis auf die Berichte und die Nachweisungen. Der erste Theil der Debatte zersplitterte sich in eine Anzahl kleinerer localer Beschwerden; eine finanzrechtliche Debatte entwickelte sich erst bei Berathung der beiden von der Budgetcommission vorgeschlagenen und vom Finanzminister gebilligten Resolutionen bezüglich der Erhöhung des Dispositionsfonds von 20 auf 50 Millionen M ck und der Leitung dieser Erhöhung bereits für das laufende Jahr. Abg. Dr. Sattler wünschte die Aufbringung der 50 Millionen statt durch Entnahme aus den Ueberschüssen durch einen Nachtragsetat und Nachbewilligung für das laufende Jahr. Infolgedessen gelangten die Beschlüsse der Commission zur Annahme. Hierauf wurde das Extraordinarium nach kurzer Debatte erledigt. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt; in ihr sollen außer den Berichten und Nachweisungen des Eisenbahnetats sämmtliche kleineren Etats erledigt werden.

△ **Berlin**, 24. März. Vom Herrenhause, das heute nach längerer Pause zum ersten Male wieder zusammentrat, standen nur Petitionen von geringem allgemeinen Interesse zur Berathung; es wurde meist Uebergang zur Tagesordnung beschlossen, so auch hinsichtlich einer Petition des Stadtdirectors Tramm in Hannover, die Verpflichtung der Gemeinde-Vorsteher zur Uebernahme der Amtsvormundschaft zu beseitigen. Ein paar Localpetitionen der Städte Meßlack und Rehden um Bau von Eisenbahnen wurden der Regierung als Material bezw. zur Erwägung überwiesen. Dasselbe geschah hinsichtlich einer Petition des Geh. Regierungsrathes König um Bereitstellung von vermehrten Staatsmitteln zur Abstellung des Wagenmangels im Eisenbahn-Güterverkehr. Nächste Sitzung Sonnabend (Petitionen, Gesetzentwurf, betreffend Hochwasserentschädigungen.)

Militair und Marine.

— **Berlin**, 24. März. Höheren Orts scheint man zu beabsichtigen, in Zukunft häufiger Infanterie-Officiere in Pionier-Bataillone und umgekehrt zu versetzen, damit sie den Dienst dieser Waffengattungen besser kennen lernen. Eine solche Maßregel hat wohl bisher außer bei den Eisenbahntruppen nur sehr selten stattgefunden. Durch königliche Cabinetsordre vom 22. d. sind jetzt 10 Infanterie-Officiere in verschiedene Pionier-Bataillone und 10 Pionier-Officiere in Infanterie-Regimenter versetzt worden. — Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Verfügung über das Rangverhältniß der Admirale zur Disposition, wonach alle zur Disposition stehenden Admirale, die in der Rangliste à la suite des Seeofficierscorps und à la suite der Marine, sowie als Admirale à la suite geführt werden, überall als active Admirale, lediglich nach Maßgabe ihres Patents, zu rangiren haben und auch bei militairischen festlichen Veranstaltungen, Hofessen und dergleichen, den active Admiralen völlig gleich zu behandeln sind.

Musik.

Einundzwanzigstes Gewandhaus-Concert.

Leipzig, 25. März. Der erste Theil des gestrigen Programms bildete eine wohlverdiente Ovation für den früheren Dirigenten des Gewandhaus-Orchesters, den greisen Meister Prof. Dr. Carl Reinecke, der etwa 35 Jahre die Concerte geleitet und sich schon dadurch einen unvergänglichen Namen geschaffen hat. Zur Aufführung wurde gestern seine dritte und jüngste Symphonie (Gmoll) gebracht, ein Werk, das keine Spuren von compositorischer Ermattung zeigt, obwohl es erst im hohen Alter C. Reinecke's entstanden ist und das schon vor einigen Jahren bei seiner Erst-Aufführung sich eines bedeutenden Erfolges zu erfreuen hatte. Der Geist Mendelssohn's und Schumann's spricht auch aus dieser Composition des Meisters; trotzdem sind directe Anlehnungen nicht gerade bemerkbar und der ganze Aufbau eines jeden Satzes sowohl wie der ganzen Symphonie zeigt deutlich die Hand des selbstständigen Meisters. Von hoher Formvollendung, in der Arbeit überaus sorgfältig durchgeübt, enthalten die Sätze eine reine, schöne Musik, deren Wirkung durch eine treffliche Instrumentation erhöht wird. Im Besondern interessiren der schwungkräftige erste Satz mit seinen scharf ausgeprägten Rhythmen und das festlichen Glanz annehmende Finale. Das Werk erlebte unter der sehr sorgsamen und intelligenten Leitung des Herrn Capellmeisters Arthur Nikisch eine bis ins Kleinste ausgezeichnete und durchdachte Wiedergabe, und wurde von der Zuhörerschaft wiederum sehr freundlich aufgenommen. Zwei weitere Orchesterwerke brachte der zweite Theil: Variationen über ein Thema von Joh. Haydn von Joh. Brahms und die Ouverture zur Oper „Tannhäuser" von R. Wagner, welch letztere das Concert abschloß. Die Variationen von Brahms nehmen unter den Orchesterwerken des Meisters eine ganz hervorragende Stelle ein; in der That schließen sie sich zu einer Reihe von musikalischen Bildern verschiedenster Art zusammen, die stets aufs Lebhafteste interessiren und die Phantasie anregen, außerdem durch eine außerordentlich kunstreiche und wirksame Instrumentation reiche Farbenpracht erhalten. Ausgezeichnet in allen Theilen gespielt, erregten sie von Neuem die Bewunderung aller Anwesenden, die sich in lange anhaltenden Beifallsspenden äußerte. Lauten Jubel, wie man ihn sehr selten im Gewandhaussaale hört, erregte die Tannhäuser-Ouverture, die ganz unvergleichlich schön zur Ausführung gebracht wurde und dem genialen Dirigenten Herrn Nikisch mehrfache, wohlverdiente Hervorrufe eintrug. Als Solistin trat Fräulein Marcella Pregi aus Paris auf. Die Künstlerin ist hier bereits von ihrem früheren Auftreten her bekannt und geschätzt und vermochte auch gestern mit ihrer fein gebildeten, von reichen Stimmmitteln unterstützten Gesangskunst das Publicum in hohem Grade zu erwärmen und zu entzücken. Frl. Pregi sang zunächst mit Orchesterbegleitung in italienischer Sprache Recitativ und Arie aus „Julius Caesar" von Händel, sowie Recitativ und Arie der Susanne aus „Figaro's Hochzeit" von Mozart (Endlich naht sich die Stunde), weiterhin mit Pianofortebegleitung, die auf einem prächtigen „Blüthner" durch Herrn Capellmeister Nikisch mit der bekannten Meisterschaft und Feinsinnigkeit ausgeführt wurde, die Lieder: „Son troppo vezzose" von Baldassare Galuppi (1706—1785) in italienischer, Gesang der Najade aus „Armida" von Gluck in französischer und die Ariette aus der Cantate „Der Streit zwischen Phöbus und Pan" von Joh. Seb. Bach (Ei, hört mir doch den Pan) in deutscher Sprache. Namentlich das letzte, ganz originelle Stück hatte in seiner reizvollen und leichtflüssigen Wiedergabe einen solchen Erfolg, daß die Künstlerin sich zu einer Zugabe („Märzveilchen" von Schumann) entschließen mußte. Das Concert fand zum Besten des Orchester-Pensionsfonds statt und war erfreulicherweise sehr gut besucht. G. Schlemüller.

* **Leipzig**, 25. März. Das Winderstein-Orchester giebt sein Abschieds-Sonntags-Concert am 27. März, Abends ½8 Uhr in der Alberthalle. Das Programm ist aus den beliebtesten Effect-Stücken des Orchesters zusammengestellt. Als Solisten treten auf: Herr Concertmeister Otto Kietz, Gmoll-Concert von Bruch, Herr Adolf Buchheim, Maria Stuart-Fantasie von Pratten. — Billets zu diesem, voraussichtlich starke Anziehungskraft ausübenden Concerte, sind ab Freitag an der Casse des Krystall-Palastes zu haben. — Uebrigens verläßt das Orchester nicht Leipzig, sondern unterbricht seine Thätigkeit nur auf einige Monate, um sie zum Herbst wieder aufzunehmen.

* **Leipzig**, 25. März. Philharmonisches Concert. Leopold Auer hat kürzlich in Paris eine Stradivarius-Geige für 25 000 Francs erworben, die er voraussichtlich in dem am 28. d. M. bevorstehenden außerordentlichen philharmonischen Concert des Winderstein-Orchesters spielen wird.

Sport.

* Aus der „Sport-Welt": Der Oster-Montag in Dresden scheint ein stark besuchtes Flach-Rennen bringen zu sollen, da für den Preis von Gruna nicht weniger als 28 Pferde engagirt worden sind. — Das Große Berliner Handicap, das werthvolle Ausgleich-Rennen des Union-Meetings, vereinigt diesmal die stattliche Anzahl von 54 Unterschriften. Auch die Classe der engagirten Pferde ist meistens eine dem Werthe des Handicaps entsprechende. — Einen sehr guten Nennungsschluß hat Hoppegarten diesmal gehabt, da das Potrimpos-Handicap 36, das Jedisoot-Handicap 29 und das Große Berliner Handicap 54 Unterschriften gefunden. — Das Jedisoot-Handicap, hat unter seinen 29 Nennungen nur 9 inländische Pferde gegenüber 20 importirten aufzuweisen. — Im Frühjahrs-Handicap-Hürden-Rennen zu Carlshorst sind nur 12 Pferde stehen geblieben, während deren 30 gewichtet worden waren. — Ein Zweikampf zwischen zwei Pferden hatte Donnerstag die Hoppegartener Arbeitsbahnen in Alarm. Aus dem Lot des jungen Long warf der zweijährige „Laurentzin" seinen Reiter ab und stürmte gerade in die Tredfow'schen Pferde hinein. Dort stieß er auf seinen Altersgenossen „Filou", dessen Jungen er ohne Weiteres aus dem Sattel riß, um sich mit dem Hengst in eine heftige Balgerei zu verwickeln. Beide Pferde galoppirten fortgesetzt kämpfend querfeldein, und es dauerte eine ganze Zeit, bis sie eingefangen werden konnten. „Filou", der sich nur auf die Abwehr des Angriffs beschränkt hatte, wies zwar mehrere Wunden auf, war aber zum Glück nicht ernstlich verletzt. Auch die beiden Reiter waren bei dem die übrigen Strings natürlich nicht wenig beunruhigenden Vorfall ohne Schaden geblieben. — 119 Reit-Licenzen sind für das Jahr 1898 an Jockeys und Reitburschen ertheilt worden. — Für „Antagoniste", den Zweiten zu Lalimoque im Preis de Meux am Sonntag in Longchamps, wurde seinem Besitzer, Monsieur de Bontonnette, nach dem Rennen ein Gebot von 40 000 Francs gemacht, das aber abgelehnt wurde. — M. T. Robinson, der berühmte Jockey-Trainer, hat jetzt mit „Prince Barcaldine" das Lincolnshire zum dritten Male in ununterbrochener Reihenfolge gewonnen, nachdem er 1896 mit „Clorane", 1897 mit „Winkfield's Pride" erfolgreich war.

Rennen zu Paris-Auteuil am 24. März.

Prix de la Marte 10 000 Frcs. Steeple-Chase. Handicap. Dist. 3800 m. Baron J. Finot's br. H. „Auberlip", 6j., 66½ kg. †. Mons. G. Lebel's br. H. „Solaba II." 5j., 68½ kg. †. Mons. R. de Mendel's F.-St. „L'Autore II.", 4j., 62½ kg. 3. Zwölf Pferde liefen.

Rennen zu Lincoln am 23. März.

The Brocklesby Stakes von 500 £. Für Zweijährige. Dist. 1000 m. Mr. H. L. Mapheri's br. H. „Amurath", 56½ kg. 1., Lord Dunraven's bbr. H. „Desmond", 56½ kg. 2., Sir M. Fitzgerald's br. St. „Silter Angela", 55 kg. 3. Vierzehn Pferde liefen. — The Blankney Stakes von 2 £ Jeder. Dist. 1000 m. F.-St. v. Jaggler 1., „Fair Maid of Perth" 2., „Scotch Broie" 3. Zwölf Pferde liefen. — The Welbeck Plate von 200 £. Handicap. Dist. 1200 m. „Blue Smoke" 1., „Beano" 2., „Simonburn" 3. Sechzehn Pferde liefen. — The Doddington Stakes von 200 £. Handicap. Dist. 1600 m. „Teredo" 1., „Tender and True" 2., „Eccles Cross" 3. — Sechs Pferde liefen. — The Queen's Plate von 200 £. Dist. 3200 m. „Bedaut" 1., „Bambini" 2., „Le Dauphin" 3. Drei Pferde liefen.

* Jetzt zu Beginn der Saison fällt es Manchem, der sich ein gutes und preiswerthes Rad zulegen will, schwer, die richtige Wahl zu treffen. Bei der Unmasse von Fabrikaten die an benieidet gepriesenen Vorzüge sofort zu erkennen, würde wohl dem Laien, dem nur in den wenigsten Fällen die Kenntniß der Construction und Stabilität des betreffenden Rades eigen ist, nicht leicht werden. So ist denn der Käufer meistens gezwungen, sich auf den guten Ruf der Marke zu verlassen. Eines solchen Vertrauens werth haben sich die Maschinen der durch die weltbekannte Firma „Arthur Karner, Berlin, Wichmannstr. 8/10 und Elisenstr. 12" vertretenen Fahrradwerke „Victoria", Act.-Ges., Nürnberg, „Sachsenwerk", Act.-Ges., Stettin, „H. W. Schladitz", Act.-Ges., Dresden, „Trais-Fahrradwerke", Act.-Ges., Waldhof bei Mannheim u. a. m. erwiesen. Zum bequemen Einlernen des Radfahrens hat die Firma neuerdings Elisenstraße 12/14, in der Nähe des Bayerischen Bahnhofes und der Peterskirche, eine offene, äußerst praktische Sommer-Fahrbahn geschaffen. Dieselbe ist 700 qm groß und mit bequemen Zugängen, Garderoben, Umkleidekabinen und einem Ausstellungslocale für Fahrräder und Zubehörtheile versehen. Durch ihre besonders geschützte Lage wird die Bahn sicherlich allseitige Aufnahme und Zuspruch finden.

Vermischtes.

-g- **Berlin**, 25. März. Am Mittwoch besichtigte Kaiser Wilhelm II. die Versuchs-Lehranstalt für Brauerei, deren unablässigem Vorwärtsstreben in der Hebung und Verbesserung der Brautechnik der gewaltige Aufschwung der norddeutschen Brauindustrie mit zu verdanken ist. Der Kaiser zeigte lebendiges Interesse für alle die verschiedenen Processe, die Gerstenkorn und Hopfendolde durchmachen müssen, bis sie als schäumender Trunk vor uns stehen. Vom wissenschaftlichen Leiter der Anstalt, Herrn Professor Delbrück, der bei dieser Gelegenheit zum Regierungsrath ernannt wurde, und den beiden Vorsitzenden der Lehranstalt, Herren Generaldirector Goldschmidt von der Pageuhofer Brauerei in Berlin und Director Reinhardt von unserer heimischen Brauerei Riebeck & Co., geführt, ließ sich der Kaiser über alle einschlägigen Fragen Aufklärung geben. Der Besuch dauerte 1½ Stunden. Eine Besichtigung der Versuchsanstalt für Spiritusindustrie schloß sich an. Später betheiligte sich der Kaiser an einem ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück, dem auch Finanzminister von Miquel beiwohnte.

— **Berlin**, 24. März. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, stellt die That Grünenthal's drei verschiedene strafbare Handlungen dar. Die erste lag in dem Ansinnen der zur Vernichtung bestimmten Duplicate. Ob diese That als Diebstahl oder als Unterschlagung im Amte aufzufassen ist, hängt davon ab, ob Grünenthal, wenn auch nur vorübergehend und vertretungsweise die amtliche Verwahrung der Duplicate gehabt hat oder nicht. Hierüber hat die Untersuchung bisher gerichtlich Klarheit noch nicht geschaffen. Der zweite Act der verbrecherischen Thätigkeit Grünenthal's besteht darin, daß er die Notenduplicate mit einem Nummernaufdruck und auf der Rückseite mit einem rothen Stempel versehen hat. Es ist dies nicht etwa Urkundenfälschung, sondern Falschmünzerei (§ 146 R.-Str.-G.-B.):

„Wer inländisches oder ausländisches Metallgeld oder Papiergeld nachmacht, um das nachgemachte Geld als echtes zu gebrauchen, oder sonst in Verkehr zu bringen . . . ."

Drittens hat Grünenthal die auf diese Weise hergestellten Banknoten, die nach § 150 dem Papiergeld (d. i. Reichscassenscheinen) gleichgestellt sind, als echt in Verkehr gebracht. Das bezeichnet man als Münzbetrug (Verbrechen gegen § 147 R.-Str.-G.-B.). Daß die von Grünenthal angefertigten Banknoten „nachgemacht" sind, wird auch dadurch nicht ausgeschlossen, daß das Papier echt ist, oder daß sie von echten überhaupt nicht zu unterscheiden sind, und selbst dadurch nicht, daß sie von der Reichsbank authentisch eingelöst werden. Denn das wesentliche Erkennungszeichen für das „Nachmachen" ist, daß es von einem Unbefugten ausgeht. Befugt ist aber zur Ausgabe von Geld kraft des Münzregals nur der Staat, und zur Ausgabe von Banknoten nur die Notenbanken, zu denen auch die Reichsbank gehört. Jede Reichsbanknote, die also von einem Anderen als dem hiernach Berechtigten, beziehungsweise in dessen Auftrage hergestellt wird, gilt als nachgemacht. Die Strafen sind sehr harte. Sie gehen für Falschmünzerei wie für Münzbetrug auf Zuchthaus von mindestens 2 bis zu 15 Jahren (nur bei mildernden Umständen ist Gefängniß zulässig), ferner auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Es kann auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und es muß endlich auf Einziehung des nachgemachten Geldes, sowie der Stempel, Siegel, Stiche, Platten oder anderen zur Anfertigung von Metallgeld, Papiergeld oder dem letzteren gleich geachteten Papieren dienlichen Formen erkannt werden, selbst dann, wenn die Verfolgung oder Verurtheilung einer bestimmten Person nicht stattfindet. Die Verbreiter gehören zur Aburtheilung vor das Schwurgericht. Die höchste Strafe, welche Grünenthal Alles in Allem treffen kann, sind 15 Jahre Zuchthaus und die oben erwähnten Nebenstrafen. (B. T.)

— **Brüx**, 24. März. Der Bureauchef der Nordböhmischen Kohlenbergbau-Gesellschaft, Stadtverordneter Albert Kier, hat sich aus unbekannter Ursache erschossen.

Geo. Schneider Nachf.
Jerusalemstr. 1898. Centralhalle.
Auer Gasglühlicht.

Auerlicht! Vertreter H. Hanisch, Reichsmarkt, Alte Börse, Plagwitz, Friedrichstraße 8.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 26. März 1898:
Neues Theater: Renaissance. Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Der Mann im Monde. Anfang ½8 Uhr.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.
1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. Vorm.: *1.22 (D-Zug 1. u. 2. u. Hof Büffet- u. Schlafw.) n. Eger. Reichenbach-Eger Pers.-Zug). — *2.05 Nord-Süd-Expreß nur I. Classe mit Aufschlag. — †4.58 (n. Hof u. Eger). — *6.55 (n. Hof u. Eger). — †7.24 (nur bis Zwickau). — †8.57 (bis Geithain). — 9.20 (n. Hof u. Eger). — *10.42 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew.). — †11.20 (bis Geithain). — Nachm.: †12.20 (bis Geithain). — 12.35 (bis Altenburg). — 12.58 (n. Hof u. Eger). — †2.10 (bis Geithain). — 3.50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6.50 (bis Altenburg). — †7.19 (n. Hof). — †7.25 (bis Geithain). — *7.44 (n. Hof u. Eger). — 9.32 (bis Grimma). — 11.35 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. Vorm.: †5.30. — 9.9. — 11.36. — Nachm.: 3.06. — 6.00 (bis Geithain). — †9.13. — 10.30.

C. Linie Leipzig-Geithain-Meuselwitz. Vorm.: 5.53. — †9.45. — Nachm.: 12.42. — †2.41. — 4.43 (von Leipzig bis Zwickau durch 4. Classe). — †6.32 (bis Greiz). — †8.21 — †10.56 (bis Greiz).

SLUB
Wir führen Wissen.